

Liana Fix

Russland schafft die Rückkehr auf die Weltbühne, verfügt aber über keine strategische Vision

Rosija повертається на світову арену, але вона не далекоглядна

На дії Росії в світі Захід повинен відповідати чітко сформульованою політикою там, де порушені його фундаментальні інтереси, наприклад, в Україні і на Західних Балканах - безпосередніх сусідів Європи. Поодинокі дії, такі, як рішення США продавати Україні оборонні види зброї, навпаки, дають Росії можливість і підстави продовжувати розколювати трансатлантичне співтовариство.

<https://www.nzz.ch/meinung/russlands-rueckkehr-auf-die-weltbuehne-fehlt-die-vision-ld.1346810>

Im Jahr zwei der Trumpschen Präsidentschaft denken viele mit Nostalgie an Präsident Obama zurück. Sein aussenpolitisches Erbe zeigt sich im Rückblick jedoch bestenfalls ambivalent. Unter Obama begonnen, unter Trump fortgesetzt, hat der Rückzug der USA als globale Ordnungsmacht ermöglicht, wovon viele Russen nach dem Ende der Sowjetunion geträumt haben: als Akteur zurück auf der Weltbühne zu sein. 2018 ist das Jahr, in dem sich Russland endgültig als globaler Player etabliert haben wird.

Der Sieg in Syrien ist bereits verkündet, die EU/Nato-Erweiterung in der östlichen Nachbarschaft gestoppt. Gegenüber Europa und den USA tritt Russland mit neuem Selbstbewusstsein auf, wie die Einmischung in demokratische Wahlen gezeigt hat. Auch in Lateinamerika, Afrika, Ostasien und Ländern des Nahen und des Mittleren Ostens hat Russland Fuss gefasst. Und insbesondere in Libyen, Afghanistan und auf dem westlichen Balkan verfolgt Russland eine Politik, die in

direkter Konkurrenz zu den Zielen und Interessen des Westens steht. Russlands aussenpolitische Agenda ist damit im Jahr 2018 geografisch breiter gefächert als jemals zuvor nach dem Ende des Kalten Krieges.

Vielfältiger Instrumentenkasten

In all diesen Regionen agiert Russland in klassischer Grossmachtmanier: Militärinterventionen gehören ebenso zum Instrumentenkasten wie diplomatische Uno-Initiativen, wirtschaftlicher Druck ebenso wie Kredite. Hinzugekommen sind im digitalen Zeitalter mediale Desinformation und Cyberhacking. Die Mittel sind mittlerweile erprobt und werden überall dort eingesetzt, wo Russland seine globalen Interessen neu definiert.

Die langersehnte Rückkehr auf die Weltbühne wird sich als komplizierter herausstellen, als Moskau erwartet.

Russlands expansive Agenda ist kein Ausflug und keine Ablenkung mehr, sondern geopolitische Realität. Das lange bemühte Argument, der russische Präsident betreibe aussenpolitisches Abenteuerium zur Konsolidierung seiner Macht im Inneren, ist hinfällig. Es mag zu Beginn des Ukraine-Konflikts gestimmt haben, als Putins Popularitätswerte auf traumhafte 80 Prozent kletterten. An seiner Wiederwahl bei den Präsidentschaftswahlen im März 2018 gibt es wenig Zweifel. Ein ernstzunehmender Gegenkandidat ist nicht in Sicht. Nur die Frage der Putin-Nachfolge wird noch zu klären sein. Allerdings gilt da, frei nach Cicero: Niemand ist so alt, dass er nicht meint, noch ein Jahr herrschen zu können.